



Februar 2018

Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinden
Gmaringen und Stockach

1/18

DAS KIRCHEN FENSTER

*Vereint mit himmlischen Chören –
Festival of Carols*



AUF EIN WORT!

Liebe Leserinnen und Leser!

»Abendmahl« nennt Robert Hammerstiel seinen Holzschnitt. Das verwundert zunächst, denn als Betrachter sucht man den Tisch, den Wein und das Brot vergeblich. Trügt also der Titel?

Zu sehen sind Jesus und seine Jünger, die ihn umdrängen. So dicht sind sie beieinander, dass es schwerfällt, die einzelnen Personen auseinander zu halten.

Dabei lohnt sich das genaue Hinsehen: Kniend bittet der Eine. Voller Schmerz windet sich der Andere am Boden und will sich von einem Anderen nicht trösten lassen. Vertrauensvoll schmiegt sich Einer an die Schulter seines Meisters.

Bittende, Dankende, Ängstliche, Vertrauende, Zweifelnde, Suchende, die alle eines eint: Sie suchen und finden die Nähe Christi. Sie halten sich an ihm fest.

Und das Brot? Sucht man es wirklich vergeblich? Je länger die Blicke auf dem Bild ruhen, umso mehr wird deutlich: Das Brot ist da! Die Körper der Menschen bilden die Form eines Brotlaibs. Er, der von sich sagt. »Ich bin das Brot des Lebens«, wird von den Menschen um ihn her gebraucht wie das Brot.

Er allein ist Adresse für ihre Angst und ihren Zweifel, aber auch für ihre Freude und Dankbarkeit.

In den kommenden Passionstagen feiern wir in unseren Kirchen das Abendmahl. Wir erfahren: In Brot und Wein schenkt sich der HERR uns selbst – er, das Brot des Lebens. Unsere Abendmahlsfeiern sind deshalb keine Zusatzangebote für besonders Fromme. Nein, hier begegnet uns Christus als der Gekreuzigte und Auferstandene.

Hier wird unser Glaube und unsere Kirche neu inspiriert. Hier wird unsere Gemeinschaft als Kinder Gottes gestiftet. Dietrich Bonhoeffer schreibt:

»Die Gemeinschaft des heiligen Abendmahls ist die Erfüllung der christlichen Gemeinschaft überhaupt (...). Hier ist die Gemeinschaft am Ziel. Hier ist die Freude an Christus und seiner Gemeinde vollkommen. Das gemeinsame Leben der Christen unter dem Wort ist im Sakrament zu seiner Erfüllung gekommen.« Feiern Sie mit! Lassen Sie sich von dieser Freude anstecken und mitreißen! Herzlichst Ihr Pfarrer Hartmut Dinkel

VERANSTALTUNGSREIHE FÜR ERWACHSENE

Vortragsreihe zu Wundern im Neuen Testament

Professor Dr. Hans-Christian Kammler, Tübingen, spricht in diesem Jahr in Gomaringen über ein strittiges Thema.

Auch Christen schütteln heute zuweilen energisch den Kopf, wenn in der Bibel von Wundern die Rede ist. Andere sagen, es muss alles genau so geschehen sein, wie berichtet wird, denn damit steht und fällt der Glaube. Vor diesem Hintergrund schreibt Dr. Kammler: „Wir wollen in den Vortragsabenden entdecken, worin das Neue Testament selbst den Sinn und die Bedeutung der Wunder erblickt und worin deren Wahrheit und Wirklichkeit besteht. Das soll anhand von ausgewählten Wundererzählungen aus dem Johannesevangelium geschehen. Dabei wird sich neben der kunstvollen literarischen Gestaltung deren ungeheure geistliche und theologische Tiefe zeigen, die den aufmerksamen Leser nur in immer neues Erstaunen versetzen kann“. Die drei Vorträge beginnen jeweils dienstags um 20 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus. Sie bauen aufeinander auf, können aber auch einzeln besucht werden.

Glaube hat Gründe



6. März:
Grundsätzliches: Theologische Einführung in das Thema

13. März:
Das erste »Zeichen«:
Das Weinwunder auf der Hochzeit in Kana (Johannes 2,1–11)

20. März:
Das letzte »Zeichen«:
Die Auferweckung des Lazarus (Johannes 11)

Am 1. November startete das Highlight der Herbstferien: die Kinderbibeltage 2017

Es war ein fröhliches Gewusel mit vielen Kindern und Mitarbeitern am Kirchenplatz. Die Kinder wurden in Gruppen eingeteilt und bekamen ihr Willkommensgeschenk – einen bunten

Kofferranhänger mit dem Motto – ausgehängt.

Alle Kinder (zwischen 120 und 150) waren gespannt, was sich hinter dem Motto »Willkommen daheim« verbirgt und konnten es kaum erwarten, bis sie endlich um 14.30 Uhr in die Kirche konnten. Mit dem Musikteam wurden Lieder angestimmt wie zum Beispiel »Willkommen, hallo im Vaterhaus«.

Dann begann das Theaterstück mit unseren tollen Schauspielern. An jedem Nachmittag wurde ein Teil des Stücks aufgeführt. Es ging um einen Sohn, der mit seinen Eltern und seinem Bruder zusammen einen Hof bewirtschaftete. Der ältere Bruder hieß Stefan und der jüngere Bruder Hans. Hans wollte nicht mehr den Hof bewirtschaften, er wollte endlich in die Welt hinaus. Das Leben zu Hause war für Hans so langweilig und eintönig. Hans bat seinen Vater, ihm das Erbe auszuzahlen. Stefan verstand die Welt nicht mehr, denn er war zufrieden zu Hause und konnte sich nicht vorstellen, jemals von zu Hause wegzugehen. Der Vater, hatte Hans sehr lieb und gab ihm den Erbanteil. Hans machte sich fröhlich auf den Weg. Endlich konnte er in die Welt gehen.

Er hatte viele Freunde, verprasste all sein Geld mit rauschenden Parties. Da leuchtete sogar die Kirche im Partylicht mit bunten Lichtern auf. Doch plötzlich hatte er kein Geld mehr, er konnte nicht einmal das Hotel bezahlen. Seine Freunde wollten auch nichts mehr mit

ihm zu tun haben, ja sie erkannten ihn nicht einmal mehr. So ging er mit zerrissenen Kleidungsstücken eine Arbeit suchen und landete im Schweinestall. Er überlegte lange, ob er nicht doch nach Hause gehen sollte, dort hätten es die Arbeiter besser als er. Wie gut, dass er die Erinnerung an den liebenden Vater immer noch tief in seinem Herzen trug und sich auf den Heimweg machte. Plötzlich sah Hans, dass sein Vater schon an der Tür stand und wartete, der Sohn rannte zu ihm und bat seinen Vater um Verzeihung. Er sagte zu seinem Vater, dass er es nicht mehr wert sei, sein Sohn zu sein, da er das ganze Geld verprasst hatte. Doch der Vater nahm ihn in den Arm und war so unendlich glücklich, dass sein Sohn wieder da war.

Nach dem Theaterstück gab es an jedem Tag in den Gruppen eine Vertiefung zum Gesehenen. Anschließend wurde fleißig gebastelt, beispielsweise eine Stofftasche mit Fußabdruck, ein Geldbeutel aus Tetrapack oder Blütenlichter aus Bechern.



Am zweiten Tag gab es ein »Casinospiele« auf dem Brunnenplatz. Die Kinder spielten mit Steinen und merkten, wie schnell man alles verlieren kann.

Die Kinder der Klasse 5 und 6 hatten andere Bastelangebote: Eine Rakete aus einer PET-Flasche, Lichterketten, Schalen aus Beton, Backen und den »Heißen Draht«. Alle waren mit großem Eifer dabei. Den großen Kindern erzählte Hans-Jürgen Schadewald aus seinem Leben und der wunderbaren Beziehung zu unserem großartigen Gott.

Im Familiengottesdienst ging die Geschichte von Hans noch einmal weiter. Stephan konnte sich nicht mitfreuen, dass Hans nun wieder da war. Er konnte auch nicht verstehen, warum der Vater ein großes Fest gibt, für Hans, der ja alles verprasst hatte.

Ja, genauso ist Gott. Er hält seine liebenden Arme immer für die Menschen offen, die davonlaufen aber auch für die, die bei ihm sind, jedoch nicht mehr wissen, was das für ein Schatz im Leben ist, solch einen liebenden Vater zu

haben. Alle sind eingeladen, bei diesem liebenden Vater zu sein und die Nähe und seine Liebe zu feiern.

Unser Dank gilt an unseren großartigen Gott, der uns liebt, wie wir sind und zu dem wir immer kommen dürfen – **Willkommen daheim.**

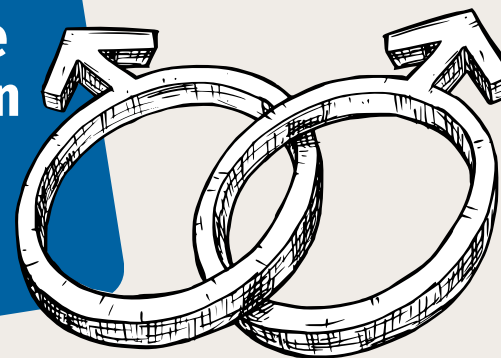
Herzlichen Dank unseren Gruppenmitarbeitern, den Theaterschauspielern, dem Musikteam, der Technik, den Aktionsplanern, der Küche und den vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an vielen Stellen. Ohne Euch wären die Kinderbibeltage nicht möglich gewesen. Danke für alles Einbringen und Mithelfen.

Danke an die Schlossschule, dass wir die Räume für die Kinderbibeltage mitbenutzen konnten. Danke auch an das Küchenteam für ein leckeres Essen am Sonntag. Wir freuen uns auf die nächsten Kinderbibeltage.

Euer Kinderbibeltage Team



Kirchliche Trauungen nun bald für alle?



In der evangelischen Welt ist das württembergische Kirchenparlament bekannt für seine knappen Abstimmungsergebnisse. Vor Jahren brauchte es sogar einmal 13 (!) Wahlgänge, bis endlich ein Bischofskandidat die notwendige Zweidrittelmehrheit erreicht hatte. Denn für besonders wichtige Entscheidungen genügt in der Landessynode nicht die einfache Stimmenmehrheit. So auch vor wenigen Wochen bei der Frage, ob in Württemberg künftig auch gleichgeschlechtliche Paare kirchlich gesegnet oder gar getraut werden können. Doch die Zahl der Befürworter reichte nicht. Selbst der Kompromissvorschlag der Kirchenleitung, auf eine einheitliche Regelung zu verzichten und stattdessen die Entscheidung den einzelnen Gemeinden freizustellen, verfehlte um knappe zwei Stimmen die Zweidrittelmehrheit. Das Thema ist damit noch nicht abgeschlossen, auch vor Ort nicht. Dazu von mir einige Gedanken – nicht als offizielle Erklärung, sondern als Gesprächsbeitrag zu einem kontroversen Thema, das uns voraussichtlich noch einige Zeit beschäftigen wird:

Es darf diskutiert werden

Gegensätze in ethischen und politischen Fragen sind keine Katastrophe, sondern ein Zeichen protestantischer Vitalität. In unserer Gemeinde darf und soll kontrovers diskutiert werden – vorausgesetzt, beide Seiten gehen respektvoll miteinander um. Es ist nicht zuträglich, dem anderen aufgrund seiner liberalen Haltung den Glauben abzusprechen. Genauso wenig ist es angemessen, zögernde Kritiker gegen gleichgeschlechtliche Trauungen als »homophob« zu verunglimpfen (Phobien sind krankhafte Ängste).

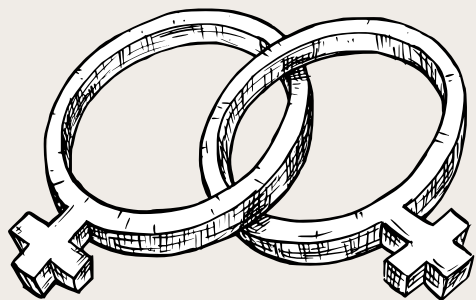
Unsere Gefühlswelt ist ein hochkomplexes System. Seriöse Soziologen, Neurologen, Biologen, Psychologen und Pädagogen geben zu, wie wenig sie tatsächlich wissen über die Entstehung und Entwicklung unserer Emotionen und Neigungen. Das gilt auch für unsere sexuellen Empfindungen! Umso erstaunlicher sind die allzu steilen Denkverbote, die in diesem Themenfeld ausgesprochen werden – von Befürwortern und von Gegnern.

Wenn schon nicht in der Politik, so sollte zumindest im Raum einer Kirchen-

gemeinde ein ergebnisoffener, abwägender und zugleich wertschätzender Gesprächsstil gepflegt werden.

Ehe für alle?

Im deutschen Bundestag wurde die sogenannte »Ehe für alle« mit atemberaubendem Tempo eingeführt. Der eine Koalitionspartner trieb den anderen vor sich her, weil der Wahlkampf bevorstand und das Thema dort nicht mehr vorkommen sollte.



Nach meiner Wahrnehmung hat sich der Staat mit seiner neuen Eheregelung tendenziell davon verabschiedet, eine bestimmte Lebensform zu fördern, bzw. zu bevorzugen.

Ich hätte mir eine ruhigere, gründlichere Debatte gewünscht. Ist es angemessen, alle Lebensvollzüge unter das Gebot einer möglichst vollständigen Gleichstellung zu stellen?

Der standesamtliche Eintrag einer homosexuellen Lebenspartnerschaft bot bereits die finanzielle Gleichstellung zu Eheleuten und – noch wichtiger – ein hohes Maß an Sicherheit. Nun wurde daraus eine Ehe. Doch was wurde damit aus dem Ausdruck »Ehe«? Bisher stand der Begriff für die dauerhafte Verbindung von Mann und Frau. Nun ist er »für alle« da.

Das Prinzip der Gleichstellung kann seltsame Blüten treiben. Vor allem im Ar-

beitsrecht. Ich las bereits von ersten Überlegungen, in Bewerbungsverfahren neutrale Vornamen einzuführen, damit zumindest die Erstauswahl geschlechtsneutral geschieht und jede/r dieselbe Chance hat, zum Vorstellungsgespräch eingeladen zu werden. Und nun das Gleichstellungsprimat beim Begriff der Ehe. Müssen wir demnächst mit einer Verfassungsklage von Singles rechnen, die sich nun benachteiligt fühlen? Oder von Menschen, die eine polygame Ge-

meinschaft wünschen? Nach meiner Wahrnehmung hat sich der Staat mit seiner neuen Eheregelung tendenziell davon verabschiedet, eine bestimmte Lebensform zu fördern, bzw. zu bevorzugen. Denn der

Satz »Ehe für alle« lässt sich womöglich auch umkehren: »Alles ist Ehe« ... Das wäre faktisch eine Abschaffung der Ehe.

Ein gründlicher Blick in die Bibel

»Was ist mit der Bibel? Gilt dort Homosexualität nicht als Sünde?«, so werde ich öfters gefragt. Insgesamt sechs Bibelverse wenden sich gegen homosexuelle Praktiken. Bei genauem Hinsehen geht es dort nicht um Liebe, nicht um eine verantwortlich geführte Partnerschaft, sondern um maßlose sexuelle Gier. Wer daraus ein generelles Verbot gleichgeschlechtlicher Liebe macht, bewegt sich argumentativ auf ziemlich dünnem Eis.

Doch damit ist noch nicht alles gesagt. Wesentlich aussagekräftiger als die so oft zitierten Verbote und Tabus sind die biblischen Segensworte, die auf das Gegenüber von Mann und Frau zielen – auf das Geschenk neuen Lebens und auf das hohe Gut einer generationsübergreifenden Verlässlichkeit von Familienverbänden.

Mit unserer modernen, bürgerlichen Ehe haben jene alten Texte noch nicht viel gemeinsam. Es hat Jahrhunderte gebraucht, bis sich das biblische Prinzip einer Gleichwertigkeit aller Menschen vor Gott auch im Gegenüber der Geschlechter und im Eheverständnis durchgesetzt hat. Völlig zu Recht übertragen wir heute die einst für die christlichen Gemeinden ausgesprochenen ethischen Prinzipien auch auf die Zweierbeziehungen. Dazu gehören Treue, gegenseitige Wertschätzung und die Bereitschaft zur Vergebung. Wir wissen alle: Es gibt nach wie vor unendlich viele Schief lagen, Gefährdungen und Sünden im großen Themenfeld Sexualität/Partnerschaft! Wer sich über gleichgeschlechtliche Beziehungen entrüstet, muss sich die Frage gefallen lassen, wie bibelkonform denn seine eigene Beziehung aussieht ...

Keine kirchliche Trauung, aber nicht ohne Gottes Segen und Geleit

Ich bin überzeugt: Nichts gelingt ohne Gottes Beistand und Segen. Wenn Gott sich zurückzieht, bricht alles zusammen. Nicht nur die Schöpfung als Ganzes, auch unser kleines Leben verdankt sich täglich dem Schutz des Höchsten! Darum ist es richtig und angemessen, sich

dieses Beistands immer wieder bewusst zu vergewissern. Eltern segnen deshalb ihre Kinder vor dem Einschlafen oder wenn sie das Haus verlassen. Im Gottesdienst sprechen wir schon seit Jahren Schulanfängern Gottes Segen in persönlicher Form zu. Gleiches gilt für Konfirmanden, ehrenamtliche Mitarbeiter und ausreisende Missionare. Manchmal werde ich auch in der Seelsorge gebeten, Menschen beim Neuantritt eines Arbeitsplatzes zu segnen oder ein Gebet zu sprechen, wenn eine herausfordernde Entscheidung ansteht.

Wer einem gleichgeschlechtlichen Partner verbindliche Treue verspricht, ist ebenfalls angewiesen auf Gottes Segen. Dies kann aus meiner Sicht auch öffentlich geschehen, muss nicht versteckt werden, gerne auch im Rahmen eines Gottesdienstes – wie's bei anderen Segensanlässen schon längst üblich ist. Eine kirchliche Trauung ist das nicht. Die kirchliche Amtshandlung der Trauung zielt nach meiner Auffassung nach wie vor auf das Gegenüber von Frau und Mann, verbunden mit den berühmten Worten der Schöpfungserzählung (»... und schuf sie als Mann und als Frau«) und dem Anspruch, dass dieser Bund ein besonderes Geschenk Gottes ist und deshalb ein Leben lang gilt (»Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden«).

So schreibe ich im Januar 2018. Wer weiß, vielleicht denke ich in einigen Jahren ganz anders darüber ... Denn ich möchte meine eigenen Worte ernst nehmen: Es darf diskutiert werden! Ihr Peter Rostan

Mit triefender Nase und glänzenden Augen



Unangenehm kalt war's, als vor Weihnachten etwa 120 Kindergartenkinder zusammen mit ihren Eltern und Geschwistern bei Dunkelheit durchs Dorf stapften. In ihren warmen Fäustlingen hielten sie den Holzstab oder Henkel einer selbstgebastelten Laterne. Eigentlich nichts Besonderes im November – wäre da nicht das besondere Ziel, das sie ansteuerten: Die drei evangelischen Kindergärten zogen in einer Sternwanderung zeitgleich zum Brunnenplatz vor die Kirche, der an diesem Abend zum Sternenplatz wurde. Den weitesten Weg hatten dabei die Pestalozzi-Kinder. Gerade noch pünktlich zum Klang der Posaunenchor-Bläser erreichten sie den großen Lichterstern, der den Platz zierte. Der Roßberg-Kindergarten



hatte bereits eigene Lieder angestimmt, so bald waren sie vor Ort. Und die Familien vom Naturkindergarten, die von Süden kamen, mussten zuvor den Treppen ausweichen und die Kirche umrunden. Zu viele Kinderwagen kleinerer Geschwister waren im Laternenzug dabei.

Aber der weite Weg hat sich gelohnt: wunderschön wirkte der Platz, der nur von Kerzen und Kinderlaternen beschienen war. Und der feine Schneefall, der dann auch noch einsetzte, war zwar kalt, aber auch romantisch. Glänzende Augen schauten unter den dicken Wollmützen hervor.

Mit Unterstützung der Bläser stimmte die ungewöhnliche »Sternenplatz-Gemeinde« das Adventslied »Macht hoch die Tür« an. Dann gingen die Türen der dunklen Kirche auf, die ebenfalls nur mit Kerzen beleuchtet war. Drinnen in der Kirche erinnerten wir uns an die Geschichte der Sterndeuter, die sich aufgemacht haben, um den neuen König zu finden. Sie kamen bis zum Stall von Bethlehem. Voller Sehnsucht folgten sie der alten Verheißung des Propheten.



Diesen Sternenweg nach Bethlehem gibt es bis heute. Ein Weg der Sehnsucht und der Suche nach Gott. Wir nennen ihn »Advent«.

Peter Rostan

Wir danken sehr herzlich dem Fotografen Daniel Schneider



Vereint mit den himmlischen Chören

Großen Zulauf hatte das »Festival of Carols«, das im Advent erstmals in unserer Kirche gefeiert wurde. Kein Konzert, sondern eher ein Gottesdienst war dieser eindrucksvolle, überwiegend englischsprachige Abend. Der 80-köpfige Chor unter Leitung von Rebekka Vöhringer und Nicola Vollkommer inspirierte zum gemeinsamen Singen der klangvollen angelsächsischen Choräle und Hymnen.

»Let your little voice become a part of a big choir tonight ...« Mit diesen Worten forderte Pfarrer Peter Rostan die Gemeinde zum Mitfeiern auf. Zu deutsch: »Seien Sie heute Abend mit Ihrer kleinen Stimme Teil eines großen Chores – So wie wir alle hier mit unserer kleinen Kirche schon jetzt Teil eines großen, ewigen und himmlischen Chores sind, zur Ehre des Höchsten«.

Martin Adler war lange Zeit im Redaktionsteam des Kirchenfensters und hat diese Aufgabe mit dem Jahreswechsel 2017/2018 aufgegeben. Klaus Forschner hat ihn interviewt.

Martin, seit wann warst du für das Kirchenfenster in Gomaringen mitverantwortlich?

Ich bin mit der ersten Ausgabe 2008 eingestiegen, war also genau zehn Jahre dabei. Mit der Aufstockung 2017 von drei auf vier Ausgaben pro Jahr waren das 31 Hefte.

Welches waren Deine Aufgaben?

Der Ablauf im Redaktionsteam hat sich im Laufe der Jahre sozusagen den Mitwirkenden angepasst. Meine Aufgabe bestand vor allem darin, einen Zeitplan zu erstellen und »durchzusetzen«, eine Redaktionssitzung mit dem jeweils Verantwortlichen (Pfarrer oder Diakon) abzuhalten, mit den Autoren und dem Gemeindebüro Kontakt zu halten, die Artikel entgegenzunehmen und zu »sichten«, eventuell nach Bildmaterial Ausschau zu halten und das Ganze dann an den Layouter zu übermitteln. Ich habe auch bei einigen unserer »Wunschautoren« angefragt, ob sie bereit seien, etwas zu schreiben, aber diese Aufgabe haben wir uns im Redaktionsteam geteilt. Manchmal habe ich auch selbst ein Thema übernommen. Und bei der Gestaltung der Titelseite konnte ich mich regelmäßig einbringen.

Was hat Dir bei der Aufgabe in der Redaktion am meisten Freude gemacht?

Die Mitarbeit am Kirchenfenster gab mir Gelegenheit, die verschiedenen Gruppen und Projekte und die damit verbundenen Personen besser kennenzulernen, und ich habe mit einigen Gemeindegliedern dadurch

erstmal näheren Kontakt bekommen. Von der kreativen Seite empfand ich die Gestaltung der Titelseite als eine schöne Herausforderung. Und letztlich war es für mich immer ein besonderer Moment, wenn das Kirchenfenster zum angepeilten Termin dann tatsächlich in den Briefkästen aufgetaucht ist.

Der Kirchenfensterbauer



Welche Personen, mit denen Du bei der Arbeit am Kirchenfenster zu tun hattest, waren für Dich besonders eindrücklich?

Dazu wäre viel zu sagen. Ich möchte hier die Leistung der Layouter herausheben, die aus manchem Material, das ich mit einem innerlichen »oh weh« und wenig überzeugt von der Qualität an sie übermittelt habe, mehr als ansehnliche Hefte gezaubert haben. Und immer wieder haben sie mich durch Mitdenken am Inhalt des Heftes überrascht. Hier ist auch der Platz, die Mitarbeiter des Gemeindedienstes zu erwähnen, die mit großer Zuverlässigkeit und Präzision die Hefte an ihren Bestimmungsort bringen.

Welche Rückmeldungen aus der Gemeinde haben Dich besonders gefreut?

Man freut sich natürlich am meisten über Anerkennung, und die kam regelmäßig als Rückmeldung zu den einzelnen Ausgaben, wenn die Zahl der »Rückmelder« auch zugegebenermaßen recht überschaubar war. Sehr überraschend und erfreulich war einmal ein anerkennender Brief von der Pressestelle des Kirchenbezirks zu einem der Artikel. Letztlich habe ich es aber auch als Anerkennung der Arbeit des Redaktionsteams verstanden, wenn Mitglieder der Gemeinde, die sonst nicht regelmäßig schreiben, sich bereit erklärt haben, zu ihrer Gruppe, ihrem Projekt oder zu einer von ihnen besuchten Veranstaltung einen Bericht zu verfassen und sich dazu richtig ins Zeug gelegt haben. Interessant waren für mich in den letzten Monaten auch ein paar Rückmeldungen, in denen Kirchenfenster-Leser mich darauf angesprochen haben, dass »vorher dies und das doch immer so gewesen sei und jetzt

ganz anders«. Das gibt mir einen Eindruck davon, dass manches von dem, was in den vergangenen zehn Jahren im Kirchenfenster gemacht wurde, doch aufmerksam wahrgenommen und verstanden wurde, auch wenn ich es nicht so direkt mitbekommen habe.

Welche Veränderung in der Ausgabe fandest Du besonders einschneidend?

Mit dem Wechsel der Druckerei wurden am Konzept des Kirchenfensters 2017 Änderungen wirksam, von denen die äußeren natürlich am auffälligsten sind. Das Moment der Wiedererkennbarkeit wird durch das neue Logo der Kirchengemeinde und die Farbgebung der Hefte beim »neuen« Kirchenfenster stärker betont. Ich glaube, die Reduzierung des Formats auf A5 ist für das Layout eine deutliche Veränderung, es dürfte etwas schwieriger sein, längere Artikel gut lesbar aufzubereiten. Letztlich steht für das Heft weniger Inhalt zur Verfügung, was aber durch die Erweiterung auf vier jährliche Ausgaben aufgefangen wird. Unverändert bleiben dürfte der eigentliche Daseinszweck des Kirchenfensters – etwas zu sein, das der Gemeinde dient und sie stärkt, und das vom Lob Gottes erzählt.

Lieber Martin Adler, ich danke Dir für Deine Antworten, aber natürlich in besonderer Weise auch an dieser Stelle – im »Kirchenfenster« – danke für Deine lange Treue bei der Mitarbeit im Redaktionsteam, danke für viele Stunden, die Du hoch motiviert investiert hast, für unermüdliches Nachfragen, Erinnern, freundliches Ermahnen und Deinen Weitblick in Bezug auf die Themen im Kirchenfenster. »Vergelts Gott« im Namen der ganzen Kirchengemeinde.

Forum Musik

Vor einem knappen Jahr wurde an dieser Stelle schon einmal vom »Forum Musik« berichtet. Heute erreicht Sie mit diesem Artikel sozusagen der »zweite Teil«.

Wie Sie ja alle wissen, leben unsere Gottesdienste nicht zuletzt auch von den Menschen, die in ihnen die Musik machen. Da sind natürlich unsere Organisten, die Chöre, der Posaunenchor und dann eben die Musikteams und die Menschen, die das Piano bedienen. Was die Musikteams betrifft, schauen wir hier inzwischen auf viele Jahre gelebter Mitarbeit zurück. Wie das so ist, im Leben einer Gemeinde, ist auch dieser Bereich einem steten Wandel unterzogen. Dies stellt uns immer wieder vor die Herausforderung, ganz neu Menschen zu motivieren, sich im Bereich der Musik ins Gottesdienstleben einzubringen. Seit gut einem halben Jahr soll das »Forum Musik« dazu eine Hilfe sein. Wir treffen uns am frühen Freitagabend um 17 Uhr für eine Stunde im Gemeindehaus. Jede/r, die oder der eine gute Stimme hat oder irgendein Musikinstrument spielt, darf dort dazukommen. Je mehr, desto besser. Dann machen wir mit denen, die da sind, gemeinsam Musik und spielen, singen und üben dabei einerseits die Lieder aus unserem orangenen Liederbuch, andererseits Lieder, die vielleicht in die Neuauflage des orangenen Liederbuchs einfließen werden, das noch in diesem Jahr erscheinen soll.

Die Atmosphäre ist dabei locker und

gelöst, wir lachen viel und genießen es, miteinander Musik zu machen. Aus den bisherigen Teilnehmern hat sich inzwischen

bereits ein neues kleines Musikteam gebildet, das auch schon einige Gottesdienste begleitet hat, aber keine Angst, da wird man nicht sofort zu etwas verpflichtet, was man sich vielleicht erstmal noch nicht so vorstellen kann. Warum schreibe ich das nun noch ein zweites Mal hier im Kirchenfenster? Weil ich unbedingt um DICH werben möchte!!! Wir brauchen DICH. DEINE Stimme, DEIN Instrument, DEINE große oder auch kleine Begabung. Und wir wollen DICH! Ausdrücklich! Wir freuen uns, wenn noch viele zu uns stoßen, da gibt es nach oben kein Limit!

Immer wieder mal kommt die Frage, warum wir so einen »merkwürdigen Termin« festgelegt haben? Viele Arbeitnehmer müssen am Freitag nicht so lange arbeiten, wie unter der Woche. Andererseits, ist der Freitagabend der Start ins Wochenende und will vielleicht auch noch anders genutzt werden. Außerdem finden dann im Verlauf des Freitagsabends noch viele andere Veranstaltungen des CVJM oder der Gemeinde statt, denen wir nicht in die Quere kommen wollen. Darum treffen wir uns um 17 Uhr. Das bedeutet, der Abend steht

noch zur freien Verfügung, gleichzeitig ist uns klar, dass nicht jeder, diesen Termin wahrnehmen kann. Wir hoffen einfach auf das Beste!

Zum Schluss hier noch die Termine für 2018, jeweils 17 Uhr Ev. Gemeindehaus (UG)

Februar:	23.2.
März:	2.3. • 16.3.
April:	13.4. • 20.4.
Mai:	4.5. • 11.5. • 18.5.
Juni:	8.6. • 15.6. • 22.6. • 29.6.
Juli:	6.7. • 20.7.
September:	21.9.
Oktober:	5.10. • 12.10. • 19.10.
November:	9.11. • 16.11. • 23.11. • 30.11.
Dezember:	7.12. • 14.12.

Cornelius Haefele

Es geht weiter unter neuer Leitung

»Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!«. Mit diesem adventlichen Stück hatte sich Mitte Oktober **Álvaro Tinjacá-Bedoya** dem Gomaringer Kirchenchor vorgestellt. Die Probe-Probe, sprich: die Selbstvorstellung im Rahmen einer ersten Chorprobe, war gelungen – seitdem ist der junge Kolumbianer Nachfolger von Wolfgang Rauschenbach als Chorleiter. Bis zum Gottesdienst am Zweiten Weihnachtstag war dann auch das Stück aufführungsreif einstudiert. Besonders berührt wurde die Gemeinde jedoch von »Riu riu chiu«, einem Renaissance-Weihnachtslied auf Spanisch, das Álvaro Tinjacá-Bedoya im Wechsel zum Chor vortrug. Als ausgebildeter Countertenor sang er die Solo-Passagen sehr einfühlsam.

Als der Chor das volkstümliche »Weihnachts-schiff« als letztes Lied vortrug, reagierte die Gemeinde mit dankbarem Applaus. Der galt auch Herrn Tinjacá-Bedoya als Organisten, der gerne der Einfachheit halber nur mit »Álvaro« angesprochen wird. Er studiert Kirchenmusik in Tübingen und beherrscht auch das Orgelspiel – die Gemeinde musste sich allerdings an das Tempo einzelner Lieder gewöhnen ... Der Kirchenchor probt jeden Dienstag ab 20 Uhr. Interessenten sind herzlich willkommen.



Neues von Familie Sauer

Christof Sauer, der seit vielen Jahren Missionar unserer Gemeinde ist, arbeitet seit 2005 für das Internationale Institut für Religionsfreiheit (IIRF) als Vize-Direktor in Kapstadt. Zu den Zielen des IIRF gehört, Religionsfreiheit und das Thema Christenverfolgung in die theologische Ausbildung einzubringen.

Neue Wirkungsmöglichkeit

So freuen wir uns, dass die Freie Theologische Hochschule Gießen (FTH, www.fthgiessen.de) Christof auf eine neue Stiftungsprofessur für Religionsfreiheit und Erforschung der Christenverfolgung berufen hat. Dadurch kann dem Thema auch in der Öffentlichkeit noch viel stärker Gehör verschafft werden.

Weiterhin Missionare

Christof wird von FTH und IIRF durch Spenden finanziert und bleibt bei der Vereinigten Deutschen Missionshilfe (VDM) ehrenamtlicher Mitarbeiter. Andrea hat eine kleine Teilzeitanstellung bei der VDM, die genauso wie manche Sachkosten weiter über Spenden von Freunden an die VDM finanziert werden. Sauer sind dankbar für diese Unterstützerteams! Sie bitten um Gebet für Kapstadt, weil im April das Leitungswasser wegen leerer Stauseen abgestellt zu werden droht.

Ausschnitte aus einem Interview des Idea-Pressedienstes:

Eine Professur zu den Themen Religionsfreiheit und Christenverfolgung hat es in Deutschland noch nie gegeben.

Warum ist sie nötig?

Religionsfreiheit ist ein elementares Menschenrecht, das immer wieder eingeschränkt wird. Die Verfolgung von Christen ist eines der großen Menschheitsphänomene. Da müssen wir auch wissenschaftlich fundiert nach Ursachen und Zusammenhängen fragen und mögliche Lösungsansätze erarbeiten. Durch Forschung und Lehre will ich an der FTH Gießen zu einer allgemein besseren Informationslage beitragen. Da gibt es im Moment noch große Lücken.

Welche Forschungsschwerpunkte werden Sie setzen?

Ich möchte zum einen an der Vertiefung des Verständnisses von Religionsfreiheit mitarbeiten. Die weltweite Situation ist komplex und in jedem Land anders. Es braucht klare Kriterien, um Vergleichbarkeit herzustellen. Das ist etwa für den jährlichen Religionsfreiheitsbericht der EU wichtig. Zum anderen werde ich mich mit statistischen Analysen beschäftigen. Die Angaben, wie viele Chris-

ten aktuell jährlich wegen ihres Glaubens weltweit ermordet werden, reichen von 2.000 bis 90.000. Wir brauchen klare Kriterien, wann es sich bei einem Todesfall um einen christlichen Märtyrer handelt. Falsche und übertriebene Zahlen schaden. Was zählt, sind nachprüfbar Fakten. Auch eine Analyse, wie viele christliche Märtyrer es historisch betrachtet in einzelnen Ländern gab, interessiert mich. Eine weitere Frage ist, wie sich Martyrium und Kirchenwachstum zueinander verhalten: Wo wächst und wo schrumpft die Kirche bei Verfolgung? Wo wird die Kirche verfolgt, weil sie wächst?

Haben Landes- und Freikirchen ebenfalls Nachholbedarf?

Manche Freikirchen in Deutschland könnten dem Bereich der Religionsfreiheit für alle mehr Aufmerksamkeit schenken, die evangelischen Landeskirchen der geistlichen und theologischen Reaktion auf die Situation verfolgter Glaubensgeschwister. Letztere äußern sich häufig sehr deutlich zu Menschenrechten. Das ist gut, aber sie dürfen darüber das weltweite Leid der Christen nicht vergessen. Weil die Solidarität mit Bedrängten zum Kernbestand des christlichen Glaubens gehört, sollte sie sich auch stärker in der Gottesdienst-Liturgie widerspiegeln. Bei-

spielsweise könnte Betroffener regelmäßig im Fürbittengebet gedacht werden. Da haben wir in Deutschland Nachholbedarf.

CDU/CSU haben in ihrem Programm vor der Bundestagswahl einen Sonderbeauftragten der Bundesregierung für das Thema Religionsfreiheit gefordert. Was halten sie davon?

Eine sehr gute Idee! Das könnte dem Thema mehr Gehör verschaffen. Es bringt aber nur etwas, wenn der Posten hoch angesiedelt ist – die Person also einen direkten Zugang zur obersten Regierungsebene hat – und zudem personell gut ausgestattet ist. Sonst wird keine konkrete Detailarbeit möglich sein.

Welchen Einsatz wünschen Sie sich darüber hinaus von der Politik?

Religionsfreiheit sollte ein Prüfstein der Außen-, Flüchtlings- und internationalen Wirtschaftspolitik sein. Fluchtursachen zu bekämpfen ist gut. Das darf aber nicht auf Kosten der Menschenrechte gehen. Wenn zudem eine Verhinderung von Flüchtlingsströmen aus Afrika nach Europa beispielsweise bedeutet, den Grenzschutz in verschiedenen diktatorisch regierten Länder – etwa Eritrea – zu verstärken, damit das Volk so am Weglaufen gehindert wird, ist es der falsche Weg.





DIE STOCKACHER SEITE

Mit stimmungsvoller Atmosphäre wurden die Besucherinnen und Besucher des Gottesdienstes am 3. Advent in der Stockacher Kirche empfangen. Die Kinderkirche hatte ihr jährliches **Krippenspiel** vorbereitet. Eindrucksvoll erzählten und spielten die Kinder die Geschichte von Celine, die mit ihrem Großvater die Krippenfiguren für Weihnachten aufstellt und diese dabei in ihrer Fantasie zum Leben erweckt. Zugleich bot der Gottesdienst den Stockachern Gelegenheit, ihren neuen Pfarrer Hartmut Dinkel kennenzulernen.



Zum **Neujahrsempfang** der Stockacher Kirchengemeinde am Abend des 1. Januar ließen sich wieder viele Gäste einladen. Ortsvorsteherin Christa Stöhr und Pfarrer Hartmut Dinkel erläuterten die aktuellen Vorhaben der kommunalen und der kirchlichen Gemeinde. Auch fürs leibliche Wohl war bestens gesorgt.

»Muskathlon«

Mit dem Fahrrad am Start für eine gerechtere Welt für Kinder



Gerd Gugel aus Stockach berichtet am Freitag, den 23. März 2018 um 20 Uhr im Rahmen des »KirchaSchdammDisch« im Stockacher Schulhaus von seiner Teilnahme an einer Sponsorenfahrt im afrikanischen Ruanda.

Dazu führten wir mit Gerd Gugel folgendes Interview:

Gerd, was bringt einen bodenständigen Schwaben wie Dich dazu, nach Ruanda zu reisen, um dort mit dem Mountainbike an einem Tag 120 km durch die Savanne über Stock und Stein zu radeln?

Die Idee entstand durch meinen Kontakt mit der christlichen Organisation »Der 4te Musketier«, die in Zusammenarbeit mit dem Kinderhilfswerk COMPASSION mehrere solche Aktionen jährlich in verschiedenen Entwicklungsländern durchführt.

Gemeinsam mit 120 weiteren Hobbysportlern aus mehreren europäischen Ländern wollte ich durch meine Teilnahme das Augenmerk auf die oft un-

gerechten Lebensverhältnisse von Kindern in vielen Teilen dieser Welt richten.

Wie konntest Du durch diese Aktion Kindern konkret helfen?

Jeder teilnehmende Athlet verpflichtete sich, 10.000 Euro an Spenden zu sammeln oder zehn COMPASSION-Kinderpatenschaften zu vermitteln. Ich werde erst beim »KirchaSchdammDisch« bekanntgeben, ob ich dieses Ziel erreichen konnte. Soviel kann ich aber schon verraten: Die Bereitschaft zur Unterstützung war absolut überwältigend.

Gab es für Dich in Ruanda ein besonders beeindruckendes Erlebnis?

Ich war zu Tränen gerührt, als ich das ruandische Patenkind kennenlernen und in die Arme schließen konnte, das wir als Familie unterstützen.

Gerd, wir danken Dir für das Gespräch und sind gespannt auf Deinen Bericht beim »KirchaSchdammDisch«.

PERSONELLES

Christine Zeeb leitet vorübergehend den Roßberg-Kindergarten



Seit Dezember arbeitet Martina Gann nicht mehr als Erzieherin mit Personalverantwortung, sondern konzentriert sich auf die direkte pädagogische Arbeit am Kind. Sie wechselte dazu

auf eine frei gewordene Stelle im Pestalozzi-Kindergarten. Wir freuen uns, mit Christine Zeeb eine sehr gute Interims-Lösung gefunden zu haben. Die diplomierte Sozialpädagogin aus Gomaringen ist auch als Ikonen-Malerin bekannt. Sie wird in einem Teilzeitauftrag dem Kindergarten bis zu den Sommerferien vorstehen und anschließend verstärkt freiberuflich tätig sein. Ab April konnten wir zusätzlich Anneliese Ludwig gewinnen, ebenfalls in Teilzeit. Auch sie lebt in Gomaringen und kann langfristig im Roßberg-Kindergarten mitarbeiten, der voraussichtlich im Winter 2019 um eine Krippen-Gruppe erweitert wird. Wir wünschen allen drei genannten Mitarbeiterinnen Gottes Segen für ihre wertvolle Arbeit!

GOTTESDIENSTE

4. März

10 Uhr · Gottesdienst zur Mitarbeiterschaft, mit Posaunenchor (Prof. Dr. Kammler)
10 Uhr · TeenChurch mit Frühstück (Haefele)

11. März

10 Uhr · Gottesdienst in Gomaringen (Pfr. Rostan)
10.30 Uhr · Gottesdienst in Stockach (Prädikantin Auth-Hofmann)
 Kinderkirche im Schulhaus

18. März | Goldene Konfirmation

10 Uhr · Gottesdienst mit Goldener Konfirmation und Kirchenchor (Pfr. Dinkel). Anschließend Kirchenkaffee
10 Uhr · TeenChurch mit Frühstück (Haefele)
19 Uhr · Junge Abendkirche in Gomaringen

25. März | Palmsonntag

10 Uhr · Gottesdienst in Gomaringen (Pfr. Rostan)
10.30 Uhr · Gottesdienst mit Posaunenchor in Stockach (Pfr. Dinkel)
 Kinderkirche im Schulhaus

28. März

20 Uhr · Passionsandacht in Gomaringen (Pfr. Hannig)

29. März | Gründonnerstag

20 Uhr · Gottesdienst mit Abendmahl in Gomaringen (Pfr. Dinkel)

30. März | Karfreitag

10 Uhr · Gottesdienst mit Posaunenchor und Abendmahl in Gomaringen (Pfr. Rostan)
15 Uhr · Gottesdienst mit Abendmahl in Stockach (Pfr. Rostan)

1. April | Ostersonntag

7 Uhr Ökumenische Auferstehungsfeier auf dem Friedhof mit Posaunenchor (Pfr. Dinkel)
10 Uhr · Gottesdienst mit Taufen und Kirchenchor in Gomaringen (Pfr. Rostan)
10.30 Uhr · Gottesdienst in Stockach (Pfr. Dinkel)

2. April | Ostermontag

10 Uhr · API-Gottesdienst in Gomaringen (Pfr. Adt)
14 Uhr · API-Ostermontagskonferenz in der Evang. Kirche Gomaringen

8. April

10 Uhr · Gottesdienst in Gomaringen (Pfr. Rostan)
10.30 Uhr · Gottesdienst in Stockach (Pfr. i.R. Beck)

15. April

10 Uhr · TeenChurch mit Frühstück (Haefele)
10.30 Uhr · Gottesdienst für Jung und Alt mit Kinderkirche in Gomaringen (Pfr. Rostan)
10.30 Uhr · Gottesdienst in Stockach (Pfr. Dinkel). Anschließend Abendmahl mit Wein

22. April

10 Uhr · Gottesdienst mit Taufen und Abkündigung der Konfirmanden in Gomaringen (Pfr. Dinkel)
 Anschließend Kirchenkaffee
10.30 Uhr · Gottesdienst in Stockach (Haefele)

29. April | Konfirmation

9.30 Uhr · Konfirmations-Gottesdienst in Gomaringen (Pfr. Rostan)
10 Uhr · TeenChurch (Haefele)
10.30 Uhr · Gottesdienst in Stockach (Prädikantin Haigis)
19 Uhr · Junge Abendkirche in Gomaringen

6. Mai | Konfirmation

9.30 Uhr · Konfirmations-Gottesdienst mit Posaunenchor in Gomaringen (Pfr. Rostan/Pfr. Dinkel)
10.30 Uhr · Gottesdienst in Stockach (Dekan i.R. Haag)

10. Mai | Christi Himmelfahrt

10 Uhr · Gottesdienst in Gomaringen (Pfr. Dinkel)

13. Mai | Konfirmation

10 Uhr · Gottesdienst in Gomaringen (Pfr. Rostan)
 Anschließend Kirchenkaffee
10 Uhr · TeenChurch (Haefele)
10 Uhr · Konfirmations-Gottesdienst in Stockach (Pfr. Dinkel)

TERMINE

MÄRZ 2018

2. Ökumenischer Weltgebetstag
3. CVJM-Kinderkleider-Basar in der Sport- und Kulturhalle
5. Schulgebet
- 6./13./20. »Glaube hat Gründe« – Vortragsreihe mit Prof. Dr. Kammler
8. Treffpunkt der Senioren
10. Konzert mit dem Rommelsbacher Gospelchor »Joyful Voices«
- 12.–14. Pro Christ für Frauen
13. Frauenfrühstück
15. Elternabend für Konfirmation 2018
22. Wanderfahrt des Treffpunkts der Senioren
23. Konkret – Konfirmandenabend
23. Stockacher KirchaSchdammDisch
25. Konzert zur Johannespassion

APRIL 2018

5. Adonia-Konzert in der Sport- und Kulturhalle
9. Schulgebet
9. Diakonische Gruppe
12. Treffpunkt der Senioren
- 20.–22. CVJM-Wochenende
22. Ganz & Gar – Konzertlesung
26. Wanderfahrt des Treffpunkts der Senioren

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den aktuellen Veröffentlichungen.

Seelsorge

Gespräch, zur Beichte oder zum Abendmahl, dann melden Sie sich bitte bei Pfarrer Dinkel (Tel. 9217424) oder Pfarrer Rostan (Tel. 9104-20). Solche Besuche sind, nach Absprache, jederzeit möglich.



GETAUFT WURDEN



TATTET WURDEN

VORANKÜNDIGUNG

Mo 8. bis Mi 10. Oktober Seniorenfreizeit auf dem Schönblick

Nach den guten Erfahrungen von 2016 haben wir wieder 50 Plätze im API-Tagungsheim bei Schwäbisch Gmünd reserviert, mit Busfahrt ab Gomaringen. Die Kurzfreizeit wird von einem Team mit Pfarrer Rostan gestaltet. Einzelheiten erfahren Sie im Sommer. Informelle Reservierungen werden schon jetzt entgegengenommen.

Weltgebetstag 2018

Frauen aller Konfessionen laden ein zum Weltgebetstag am 2. März um 19.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus in Gomaringen.

Nach dem Gottesdienst laden ein buntes Angebot vom Schublädle zum Stöbern und kulinarische Köstlichkeiten zum gemütlichen Zusammensein ein.

Der Weltgebetstag wird jedes Jahr von christlichen Frauen aus einem anderen Land vorbereitet. Am ersten Freitag im März wird dieser Gottesdienst in mehr als 120 Ländern durch verschiedene Zeitzone rund um den Globus insgesamt 24 Stunden lang gefeiert. Er steht unter dem Motto »**Informiert beten – betend handeln**«. Dabei geht es um Anliegen von Frauen aus aller Welt. In diesem Jahr haben Frauen aus Surinam, dem kleinsten Land Südamerikas, die Gottesdienstordnung zusammengestellt. Das Thema lautet: »Gottes Schöpfung ist sehr gut!« Wir evangelischen, katholischen und methodistischen Frauen aus Gomaringen und Stockach laden ganz herzlich ein. Auch Männer sind willkommen!

PROCHRIST FÜR FRAUEN

PROCHRIST Live aus Leipzig

Vom 11. bis 17. März wird die Themenwoche UNGLAUBLICH? aus der Kongresshalle am Zoo in Leipzig übertragen. Über Satellit nehmen viele Orte in Deutschland und dem benachbarten Ausland an diesen europaweiten Gottesdiensten teil. Die Themenwoche dreht sich um das apostolische Glaubensbekenntnis:

- Was bedeutet es heute, an Gott zu glauben?
- Was wird uns durch den christlichen Glauben geschenkt?
- Welche Perspektive gibt uns der Glaube für das Leben und Sterben?

Dazu laden wir, die Apis und die Frauenkreise Gomaringen, herzlich alle Frauen vom 12. bis 14. März ins Ev. Gemeindehaus ein. Uhrzeiten siehe Flyer und Gemeindebote. Die gesamte Themenwoche kann über Bibel-TV empfangen werden.

TELEFON UND E-MAIL

Pfarrer Rostan

Telefon 07072 9104-20
rostan@kirche-gomaringen.de

Pfarrer Dinkel

Telefon 07072 9217424
dinkel@kirche-gomaringen.de

Gemeindediakon Forschner

Telefon 07072 9104-12
forschner@kirche-gomaringen.de
diakonat@kirche-gomaringen.de

Gemeindebüro (Rath) Telefon 9104-10

rath@kirche-gomaringen.de oder
pfarrbuero@kirche-gomaringen.de
Kontaktzeiten:
täglich 9.30–12 Uhr (außer donnerstags)
mittwochs 8–12 Uhr
und 14.30–17 Uhr (nicht in Schulferien)

Kirchenpflege (Kern) Telefon 9104-11

kern@kirche-gomaringen.de
kirchenpflege@kirche-gomaringen.de

Mesner Frank Hermann

Telefon 0176 61267264
mesner@kirche-gomaringen.de

Audio- und DVD-Dienst Pfarrbüro (Rath)
Telefon 9104-10

IMPRESSUM

Herausgeber:
Evangelische Kirchengemeinden
Gomaringen und Stockach
Kirchenplatz 2 · 72810 Gomaringen
Telefon 07072 / 9104-10
Telefax 07072 / 9104-19
E-Mail: pfarrbuero@kirche-gomaringen.de

Redaktion: Peter Rostan, Klaus Forschner,
Hartmut Dinkel
Gestaltung: Grafisches Atelier Arnold
Fotos: privat

Das Kirchenfenster erscheint viermal jährlich.
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der
26. März. **Herzliche Einladung, ins Redaktionsteam einzusteigen.** Wir sind für jede konstruktive Ergänzung offen und dankbar.

KONTEN

Gomaringen:

VR Bank Steinlach-Wiesaz-Härten eG
IBAN: DE89 6406 1854 0000 011002
BIC: GENODES1STW

Missionskonto

IBAN: DE36 6406 1854 0000 0170 00
BIC: GENODES1STW

Stockach:

Volksbank Steinlach-Wiesaz
IBAN: DE66 6406 1854 0020 1200 01
BIC: GENODES1STW

Samstag, 10 März 19.30 Uhr

Joyful Voices | Zeit zur Besinnung

Der Rommelsbacher Gospelchor ist zu Gast in unserer Kirche

In der Reutlinger Region hat sich dieser Chor längst einen Namen gemacht. »Joyful Voices« steht für mitreißende Gospelmusik, die gute Laune verbreitet und zugleich auf den Höch-



ten verweist. Wer schon einmal einen afro-amerikanischen Gottesdienst besucht hat, wird dies bestätigen: Gospels sind gesungene Gebete. Sie laden ein zum Mitsingen und Mitbeten.

Der Eintritt ist frei, eingehende Spenden (abzgl. der Honorare für die Begleitmusiker) unterstützen DIFÄM, ärztlichen Dienst in Afrika.

Palmsonntag, 25. März, 19 Uhr

Johann Sebastian Bachs Johannespassion

Choräle, bekannte Chorstücke und ausgewählte Arien

Gesangsschüler der Jugendmusikschule Steinlach, Klasse Beate Pommeranz, singen gemeinsam mit dem Collegium vocale Reutlingen. Die etwa 60 Sängerinnen werden begleitet durch ein Kammerensemble, das sich hauptsächlich aus Schülern zusammensetzt.

Sologesang: Georg Schmid (Bass/Jesus), Manuel Stöhr (Tenor/Evangelist), Franziska Wagner/Sophie Glora (Sopran), Anne Heller/Nathalie Usenbenz (Alt).

Musikalische Leitung: Gerald Pommeranz; Zwischentexte: Peter Rostan

Eintritt frei, mit Bitte um Spenden am Ausgang

Sonntag, 22. April, 19 Uhr

Ganz & Gar | Konzertlesung im Gemeindehaus

Steffi Neumann (Gesang) und Christine Steudle (Autorin)

Vorgestellt wird der Roman »Masterplan – Sein Wille geschehe?«. Er greift das herausfordernde Spannungsfeld zwischen den eigenen Wünschen und dem Willen Gottes auf. Ein Gedankenspiel: Die Roman-Protagonistin wacht eines Morgens in ihrer alternativen Wunsch-Wirklichkeit auf ...



Steffi Neumann ist Solistin im LAKI-Popchor. Sie singt Stücke aus ihrer CD »Lichtblicke«.

Der Eintritt ist frei, Spenden am Ausgang werden erbeten.

Der Abend wird abgerundet durch Tisch-Gespräche mit den Künstlern und Pfarrer Peter Rostan bei Getränken im neu entstandenen Bistro-Bereich des Gemeindehauses.